Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



75. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 3. November 1936 | Nr. 255

„Der Völkerbund kann ruhig sterben"

Appell Mussolinis an die Welt

Die große Rede in Mailand

Mailand, 1. November. Den Höhepunkt des dreitägigen Besuches Mussolinis in Mailand, der Geburtsstadt des Faschismus, bildete der Sonntag mit dem großen Aufmarsch auf dem Domplatz. Vor 250 000 richtete der Duce einen politisch hochbedeutsamen

Appell an die Welt.

Er unterstrich in seinen Ausführungen nochmals die beispielhafte Bedeutung der deutsch-italienischen Abmachungen und erklärte, daß an der Achse Berlin—Rom alle europäischen Staaten, die guten Willen haben, mitwirken könnten. Die Rede Mussolinis wurde auch auf den Deutschlandsender, die Sender Argentiniens, Oesterreichs, Brasiliens, Englands, Nordamerikas, der Schweiz und Ungarns übertragen. Neben ihrer deutschen, französischen und englischen Uebersetzung wurde die Rede in Griechisch, Portugiesisch, Ungarisch, Bulgarisch und Arabisch wiedergegeben.

Die ganze Stadt war am Sonntag voller Begeisterung und Spannung. Schon in den frühesten Morgenstunden nahm Mussolini seine Besichtigungsfahrten auf. Wo er sich zeigte, jubelten ihm die Menschenmassen zu. Der Vormittag galt der Besichtigung der Mailänder Militärakademie.

Mittags marschierten die ersten Schwarzhemdengruppen nach ihren Sammelplätzen. Je näher man dem Domplatz, dem Stadtmittelpunkte, kam, desto größer wurde das Menschengewoge. Musikkapellen durchzogen die Straßen. Schon Stunden vor Beginn der Kundgebung war der riesige Platz ein einziges Menschenmeer, aus dem die zahlreichen Tafeln mit Aufschriften „Es lebe der Duce!", „Hoch Mussolini" herausragten. Immer wieder sang die begeisterte Menge patriotische und faschistische Lieder und ließ den Duce hochleben. Vor dem Hauptportal des alten Doms war die Rednertribüne errichtet worden. Mit einem Orkan der Begeisterung begrüßten die 250 000 den Schöpfer des neuen Imperium Romanum.

Die Rede des Duce

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen erklärte Mussolini, daß er sich vorgenommen habe, in diesen unruhigen Zeiten einmal die Stellung des faschistischen Italiens zu den anderen Staaten klarzulegen. Keines seiner Worte sei böse gemeint.

Vor allem müßte einmal aus der internationalen Welt jede Lüge und jede Illusion von Wilsonschen Ideologien beiseite geräumt werden.

Niemand wolle abrüsten, und daß alle zusammen abrüsten, sei nicht möglich. Das sei die eine verschwundene Illusion. Die andere Illusion betreffe die kollektive Sicherheit, die es noch niemals gegeben habe.

Der Völkerbund baue sich auf der absurden Idee von der juristischen und absoluten Gleichheit aller Nationen auf. Er müsse sich erneuern oder sterben. Da die Reform äußerst schwierig sei, könnte der Völkerbund nach italienischer Auffassung sehr gut sterben. Niemals werde Italien die teuflische wirtschaftliche Belagerung vergessen, die der Völkerbund versucht habe, gegen Italien durchzuführen. Italien habe aber bewiesen, nicht nur zu allen Opfern bereit zu sein, sondern auch gegen 52 Teilnehmer an dieser Belagerung zu kämpfen.

Das Kaiserreich des Exnegus ist längst tot, mausetot. Es ist sonnenklar, daß solange die französische Regierung Italien gegenüber eine Haltung des Abwartens und der Reserve einnimmt, Italien nur die gleiche Haltung einnehmen kann.

Uebergehend zu den anderen Nachbarländern Italiens erklärte Mussolini weiter: Mit der Schweiz waren unsere Beziehungen immer außerordentlich freundschaftlich und werden es immer sein. Die Schweiz ist ein kleines Land, aber von großer Bedeutung sowohl wegen seiner völkischen Zusamensetzung wie wegen seiner geographischen Lage, die es im Schnittpunkt Europas hat.

Mussolini beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit den Abmachungen vom 11. Juli. Mit diesen Abmachungen habe in der modernen Geschichte Oesterreichs ein neuer Zeitabschnitt begonnen. Diese Abmachungen, so sagte der Duce — davon mögen alle schlecht informierten Kommentatoren Kenntnis nehmen —, waren mir bekannt und hatten meine Zustimmung seit dem 5. Juli. Es ist meine Ueberzeugung, daß dieses Uebereinkommen das Staatsgefüge Oesterreichs gefestigt und seine Unabhängigkeit nur noch mehr garantiert hat.

Gerechtigkeit für Ungarn

Solange Ungarn nicht Gerechtigkeit widerfahren sein wird, wird es auch keine endgültige Ordnung der Interessen im Donaugebiet geben. Ungarn ist wirklich der große Kriegsverstümmelte.

Vier Millionen Ungarn leben außerhalb seiner jetzigen Grenzen. Weil man den Lehren einer allzu abstrakten Gerechtigkeit folgen wollte, hat man vielleicht noch schlimmere Ungerechtigkeit begangen.

Die Gefühle des italienischen Volkes gegenüber dem ungarischen Volk sind die einer aufrichtigen, übrigens auf beiden Seiten bestehenden Anerkennung seiner militärischen Eigenschaft, seines Mutes, seines Opfersinnes; vielleicht wird sich sehr bald eine feierliche Gelegenheit ergeben, bei der diese Gefühle des italienischen Volkes eine öffentliche und kräftige Kundgebung erfahren werden.

Das vierte Nachbarland ist Jugoslawien. In der letzten Zeit hat sich die Atmosphäre zwischen den beiden Ländern stark verbessert. Vor zwei Jahren habe ich auf diesem gleichen Platz eine Anspielung auf die Möglichkeit der Herstellung von Beziehungen herzlicher Freundschaft zwischen den beiden Ländern gemacht. Ich nehme heute dieses Motiv wieder auf und erkläre, daß nunmehr die notwendigen und ausreichenden **Voraussetzungen moralischer, politischer und wirtschaftlicher Art vorhanden sind, um die Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern auf neue Grundlagen einer wirklichen und konkreten Freundschaft zu stellen.**

Das Verhältnis zu Deutschland

Außer diesen vier Nachbarländern Italiens gibt es ein großes Land, das in den letzten Zeiten bei den Massen des italienischen Volkes große Sympathien genießt. Ich spreche von Deutschland.

Die Zusammenkunft von Berlin hat eine Verständigung zwischen den beiden Ländern über bestimmte Probleme ergeben, von denen in diesen Tagen einige ganz besonders brennend sind. Aber diese Verständigung, die in besonderen Niederschriften festgelegt und in gebührender Form unterschrieben worden sind,

diese Vertikale Berlin—Rom ist nicht eine Schnittlinie, sondern vielmehr eine Achse, um die alle europäischen Staaten, die von dem Willen der Zusammenarbeit und des Friedens beseelt sind, zusammenarbeiten können.

Deutschland, obwohl man es bestürmte und ihm in den Ohren lag, hat die Sanktionen nicht mitgemacht.

Mit dem Uebereinkommen vom 11. Juli ist ein Spannungsfaktor zwischen Berlin und Rom verschwunden und ich erinnere daran, daß auch schon vor der Berliner Zusammenkunft Deutschland bereits praktisch das Imperium von Rom anerkannt hatte.

Wenn wir heute das antibolschewistische Banner erheben, so ist das nichts Erstaunliches. Ist es ja die alte Fahne, unter der wir geboren sind, unter der wir gegen diesen Feind gekämpft, unter der wir unter Opfern unseres eigenen Blutes gesiegt haben. Was man heute Bolschewismus und Kommunismus heißt, ist nichts anderes als staatlicher Ueberkapitalismus der schlimmsten Form, ist also nicht eine Verneinung, sondern eine Uebersteigerung dieses Systems.

Die Kultur der Arbeit

Es wäre endlich an der Zeit, Faschismus und Demokratie nicht mehr zueinander in Antithese zu stellen. Wenn so manche Minister, Deputierte und ähnliche Leute, die nur vom Hörensagen über Italien sprechen, sich einmal entschließen wollten, nach Italien zu reisen, so würden sie sich sofort überzeugen, daß, wenn es ein Land gibt, wo das wahre Wesen der Demokratie realisiert worden ist, dieses Land das faschistische Italien ist. Wir gehören dabei aber nicht zu denen, die Vergangenheit einbalsamieren, sondern zu denen, die die Zukunft vorwegnehmen. Wir treiben die kapitalistische Kultur und besonders ihre gegen den Menschen gerichtete Seite nicht auf die Spitze, sondern schaffen Synthese und öffnen mit dem Faschismus den Weg für die wahre Kultur der Arbeit.

Bis jetzt habe ich mich mit dem Kontinent befaßt. Italien ist aber eine Insel, und die Italiener müssen sich allmählich die Mentalität eines Inselvolkes schaffen, da das der einzige Weg ist, um die Probleme der nationalen Verteidigung zur See auf den richtigen Plan zu stellen. Italien ist eine Insel, die aus den Fluten des Mittelmeeres sich erhebt. Dieses Meer ist — und hier wende ich mich auch an die Engländer, die in diesem Augenblick am Rundfunk mithören — für Großbritannien einer seiner vielen Seewege, ja eine Abkürzung, mit der England rascher in die Grenzgebiete seines Weltreiches gelangen kann. Nebenbei sei übrigens erwähnt, daß, als der Italiener Negrelli den Bau des Suezkanals plante, er gerade vor allem in England als ein Verrückter bezeichnet worden ist.

Wenn das Mittelmeer für die anderen Verkehrsstraße ist, so ist es für die Italiener das Leben. Tausendmal habe ich es erklärt und wiederhole es auch heute wieder, daß wir nicht die Absicht haben, diese Verkehrsstraße zu bedrohen.

Verständigung zwischen England, Italien und Deutschland?

Das Presseecho der Mussolini-Rede

London, 2. November. Die Rede Mussolinis in Mailand hat in London starke Beachtung gefunden. Der römische Reuterkorrespondent ist der Ansicht, daß

eine englisch-italienische Verständigung zur Zeit leichter möglich

sei, da man in Rom zur Zeit wohl nicht auf der offiziellen Anerkennung des neuen Imperiums bestehe. Es habe überrascht, daß Mussolini, abgesehen von einer Erwähnung, Frankreich fast völlig übergangen habe, obwohl es doch auch eine Mittelmeermacht sei. Weiter wird das Fehlen eines Hinweises auf einen neuen Westpakt hervorgehoben.

„Daily Telegraph" schreibt, alle in der Mailänder Rede enthaltenen Hinweise auf europäische Fragen seien von der Befriedigung über die Verständigung mit Deutschland beherrscht gewesen. Es sei eine nicht zu übersehende Tatsache, daß diese Verständigung weitgehend die Möglichkeit beeinflusse, die für eine Befriedung Westeuropas in Frage kämen. Auch in der „Times" kommen ähnliche Gedankengänge zum Ausdruck, wobei betont wird, daß England nicht daran denke, die italienischen Interessen zu bedrohen, sondern seine Politik lediglich darauf richte, sich den Seeweg im Mittelmeer offen zu halten. Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post" bezeichnet die Ausführungen Mussolinis als den

Anfang eines ernsthaften Versuches, die Kluft zwischen England und Italien zu schließen.

Obwohl die Rede bedauerlicherweise in eine Drohung ausgeklungen sei, werde die britische Regierung das Angebot nicht übersehen. Greifbare Vorschläge lägen zwar nicht vor, aber ein Mittelmeerpakt über die Begrenzung der Einflußzonen jeden Landes unter Einschluß eines gegenseitigen Nichtangriffsvertrages sei eine Möglichkeit. Die „Daily Mail" fordert eine

Verständigung zwischen England, Deutschland und Italien.

Ein Nichtzustandekommen einer solchen Einigung würde für die Zivilisation eine Katastrophe bedeuten. Von den Ausführungen Mussolinis über den Kampf gegen den Bolschewismus ist das Blatt besonders befriedigt. Mussolini, so schreibt das Blatt, fühle genau, daß der Bolschewismus Europa zugrunde richten werde, wenn Europa den Bolschewismus nicht ausrottet.

Gemischte Gefühle in Paris

Paris, 2. November. Die große außenpolitische Rede Mussolinis in Mailand wird von der Pariser Morgenpresse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die linksgerichteten Zeitungen lehnen die Ausführungen des italienischen Regierungschefs natürlich rundweg ab, während die Rechtsblätter ihm in verschiedenen Punkten zustimmen, andere aber ebenfalls als ungerecht oder sogar als unannehmbar zurückweisen. Man versucht sich vor allem gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, Frankreich habe in der Anwendung der Sanktionen gegen Italien zu sehr am Buchstaben geklebt und versteigt sich in diesem Zusammenhang sogar zu der kühnen Behauptung, daß der Sieg der italienischen Truppen in Abessinien zum größten Teil der Haltung der französischen Regierung zu verdanken sei, die sich immer wieder ins Mittel gelegt habe, um eine zu strikte Durchführung der Sanktionsmaßnahmen zu verhindern.

In politischen Kreisen betont man zunächst, daß in Anbetracht der hohen Bedeutung der aufgeworfenen Fragen der Wortlaut der Rede sorgfältig geprüft werden müßte, ehe man dazu Stellung nehmen könne. Schon jetzt glaube man darauf hinweisen zu wollen, daß die grundsätzliche Haltung Roms die Vorbereitung der Westpaktkonferenz nicht zu erleichtern geeignet sei und daß gewisse Erklärungen des Duce über die mitteleuropäische Politik und die Mittelmeerfrage neue Schwierigkeiten hervorrufen könnten. Man scheint überdies vom Duce eine ausführlichere und schärfere Präzisierung der französisch-italienischen Beziehungen erwartet zu haben.

Die Tatsache, daß die Rede Mussolinis auch von allen deutschen Sendern übertragen wurde, findet in Paris besondere Beachtung. Man glaubt darin eine greifbare Kundgebung der politischen Zusammenarbeit erblicken zu können, die beim Besuch Cianos in Deutschland endgültige Formen angenommen habe.

Wir haben nicht die Absicht, sie zu unterbinden, aber wir verlangen von der Gegenseite, daß auch unsere Rechte und lebenswichtigen Interessen geachtet werden. Es gibt keine Alternative. Die Tatsache ist geschaffen und unwiderruflich. Je früher das anerkannt wird, um so besser. Ein zweiseitiger Zusammenstoß ist nicht denkbar, noch weniger denkbar ist, daß ein zweiseitiger Zusammenstoß sofort zu einem europäischen Konflikt werden würde. Es gibt also nur eine Lösung:

Die klare, schnelle und vollständige Verständigung auf der Grundlage der Achtung der gegenseitigen Interessen.

Wenn es aber dazu nicht kommen sollte, wenn tatsächlich — was ich schon heute ausschließe — daran gedacht werden sollte, das Leben des italienischen Volkes in diesem Meere, das das Meer Roms war, zu ersticken, so möge man wissen, daß das italienische Volk wie ein einziger Mann sich erheben würde, bereit zum Kampf mit einer Entschlossenheit, die in der Geschichte wenige Beispiele hätte.

Die Lösung unseres Weges im Jahre 15 der faschistischen Zeitrechnung heißt:

Friede mit allen, Friede mit den Nachbarn wie mit den anderen Völkern, bewaffneter Friede.

Unser Rüstungsprogramm zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird also regelmäßig weiter entwickelt werden. Beschleunigte Förderung aller produktiven Energien der Nation, sowohl auf dem Gebiete der Landwirtschaft wie auf dem Gebiete der Industrie, Ausbau des korporativen Systems im Sinne seiner endgültigen Verwirklichung.

Dazu kommt aber noch eine letzte Lösung, die ich gerade den Mailändern anvertraue. Diese Lösung wird, dessen bin ich sicher, für euch alle im selben Augenblick, in dem ich sie ausspreche, eine gebieterische Pflicht. Ihr müßt euch an die Spitze der Vorhut derer stellen, die das Imperium in Werte umsetzen, damit es innerhalb der kürzest möglichen Zeit ein Faktor des Wohlstandes, der Macht und des Ruhmes für das Vaterland werde.

Vier polnische Zeitungen in Danzig verboten

Der Danziger Polizeipräsident hat die Beschlagnahme und Einziehung der „Gazeta Gdańska" Nr. 250 vom 30. Oktober verfügt, und die Einfuhr und Verbreitung des sozialdemokratischen „Naprzód" und der jüdischen „Hajntige Najes" für die Dauer von sechs Monaten verboten. In der amtlichen Begründung dieser Maßnahmen wird darauf hingewiesen, daß die Zeitung „Gazeta Gdańska" Ausführungen gemacht habe, die geeignet seien, die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Freien Stadt zu gefährden.

Die Zeitung „Naprzód" habe in den letzten Wochen sich mehrfach in wahrheitswidriger und unzulässiger Weise mit den innerpolitischen Verhältnissen Danzigs befaßt. Derartige tendenziöse Meldungen seien auch geeignet, das bestehende gute Einvernehmen zwischen der Regierung der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen zu stören.

Die Zeitung „Hajntige Najes", so heißt es in der Begründung weiter, habe eine angebliche Mitteilung aus London über völlig erdichtete Terroraktionen in der Freien Stadt gebracht. Da diese Greuelpropaganda übelster Art jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt, sei die Einfuhr und Verbreitung der Zeitung „Hajntige Najes" mit sofortiger Wirkung für die Dauer von sechs Monaten verboten worden.

Ferner hat der Danziger Polizeipräsident die Beschlagnahme und Einziehung der polnischen Zeitung „Kurjer Poranny" von 29 Oktober, die in einer Artikelserie ungeheuerliche Angriffe gegen die Danziger Regierung richtete, verfügt.

Blum von Thorez angegriffen

Warnungsschuß der französischen Kommunisten

Der Kommunist Thorez hat am Freitag abend die erste große Rede gegen das Kabinett Blum, den Ministerpräsidenten persönlich und gegen die Radikalen gehalten. Die Rede macht großes Aufsehen in der politischen Welt; denn es geht daraus hervor, daß die Kommunisten am Ende der „Kapitulation" angekommen sind und nunmehr den Warnungsschuß abgeben.

Diese Schwenkung der Kommunisten war übrigens vorauszusehen, nachdem Blum allzu deutlich in seiner letzten Rede zu verstehen gegeben hat, daß er die Kommunisten zur Mitarbeit an der Regierung und zur Sicherung seiner parlamentarischen Arbeit benötigt. Der kommunistische Deputierte Thorez hat nacheinander eine Reihe von radikalen Persönlichkeiten zu Beginn seiner Rede angegriffen. Dabei konnte sich Thorez auf Artikel in dem sozialistischen „Populaire" stützen, die ebenfalls gegen den radikalen Parteitag und einige Personen mit antikommunistischer Gesinnung im radikalen Lager gerichtet waren. Thorez zählt das Programm der Volksfrontregierung Punkt für Punkt auf und stellt zynisch und von oben herab fest, was geschehen und was nicht geschehen ist.

Er erkennt eigentlich nur die Reform der Bank von Frankreich und die Schaffung eines Getreidewirtschaftsamtes an, kritisiert aber sehr heftig die Abwertung und die Preissteigerung in Frankreich. Er kündigt an, daß die Kommunisten eine große Vermögensabgabe in Frankreich vom Parlament verlangen wollen.

Er hat auch gegen die Erhöhung der mobilen Garde auf 27 000 Mann protestiert in weiser Voraussicht für die bald bevorstehende Zeit, in der die Kommunisten in der Opposition sein werden und sich die Polizei vom Halse halten möchten.

Von Spanien natürlich kaum zu reden! Delbos bekommt zu hören, daß seine Politik den demokratischen und freundschaftlichen Grundsätzen widerspreche und gegen den Frieden gerichtet ist. Aber nicht nur Delbos macht Thorez verantwortlich, sondern Blum persönlich und sein ganzes Kabinett; er wirft Blum seinen Brief anläßlich des Besuches von Dr. Schacht in Paris vor, weil Blum sich darin bereit erklärt hat, mit Deutschland zu verhandeln. Am Schlusse stellt Thorez eine Reihe von Forderungen auf, die von der Regierung angenommen werden müssen, „wenn die Volksfront weiter dauern soll".

Verworrene Lage in Frankreich

Paris, 1. November. Man glaubt, daß Ministerpräsident Leon Blum irgendwie auf den Vorstoß der Kommunisten antworten wird. Nach dem „Figaro" dürfte der Kabinettsrat am Mittwoch eine Erklärung ausarbeiten, die unmittelbar vor Beginn der Parlamentsaussprache veröffentlicht würde. Diese Erklärung würde dann die Grundlage für den Auftakt zu den Auseinandersetzungen bilden. „Echo de Paris" rechnet mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten. Es erinnert diesen daran, daß er mehrfach hervorgehoben habe, nicht ohne die kommunistische Unterstützung regieren zu wollen, eine Unterstützung, die er nach dem Vorstoß von Thorez verloren habe. So sehr das Blatt auch den Rücktritt des Marxisten Blum als Ministerpräsident wünscht, so befürchtet es Verzweiflungsausbrüche, die den Bürgerkrieg auslösen könnten.

Ministermord in Bagdad

Eine weitere Folge des Militärputsches

London, 1. November. Wie aus Bagdad berichtet wird, ist der Kriegsminister des am Freitag gestürzten Kabinetts, General Dschaafar Pascha el Askari, von einem politischen Gegner durch Revolverschüsse getötet worden. Dschaafar Pascha galt als der starke Mann des verflossenen Kabinetts und war die bedeutendste Spitze der englandfreundlichen Richtung im Irak.

Die Lage im Irak ist nach diesen Vorkommnissen äußerst gespannt; weitere Unruhen liegen im Bereich des Möglichen. Die englischen Truppen haben Anweisung bekommen, sich für einen Eingriff notfalls bereitzuhalten.

*

Paris, 1. November. „Matin" veröffentlicht einen Artikel, der die Machenschaften der Komintern zur Aufreizung der arabischen Mandatsländer behandelt. Bei einer Besprechung Mitte Oktober in Moskau, an der Bogdanow, Minine aus Schanghai und arabische Stammesführer teilgenommen hätten, seien Maßnahmen verabredet worden, die die Europafeindlichkeit der panarabischen Elemente verstärken sollten. Die Hauptstelle der Komintern für die arabischen Länder sei von Athen nach Beirut verlegt worden und werde unter der Leitung von Bogdanow arbeiten, der diesen neuen Posten unverzüglich übernehmen werde.

Andere französische Zeitungen lassen sich diese Gelegenheit nicht entgehen, um im Zusammenhang mit den Vorgängen im Irak gegen Deutschland zu hetzen (!).

Die Einkreisung Madrids

Der Ring schließt sich immer mehr

Salamanca, 1. November. Dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen zufolge, sind in dem Frontabschnitt nördlich von Madrid größere Abteilungen von den auf der Seite der Roten kämpfenden Soldaten zu den Nationalisten übergegangen. Im südlichen Frontabschnitt haben die Nationalisten verschiedene kleinere Ortschaften in der unmittelbaren Nähe des Madrider Flughafens eingenommen und sind dadurch

15 Kilometer näher an Madrid herangekommen.

Bei den Gefechten haben die Roten 130 Tote verloren. Die Nationalisten erbeuteten zehn französische Maschinengewehre und größere Lebensmittelvorräte, unter denen sich auch eine Menge Kaviar in Büchsen befand. Rote Gefangene berichten, daß in diesem Frontabschnitt ein sowjetrussischer General kommandiere. Auch an der Asturien-Front gelang es in einem größeren Gefecht am Ufer des Flusses Nora, die Roten völlig zu schlagen. Auch hier hatten sie zahlreiche Tote zu beklagen, darunter viele Sowjetrussen und Franzosen.

Im Anschluß an den Heeresbericht veröffentlicht der zweite Generalstabschef des Oberbefehlshabers eine Erklärung, in der die in den Heeresberichten der Roten behaupteten Erfolge als absolut falsch bezeichnet werden. Nicht eine Ortschaft oder Stellung der Nationalisten sei von den Roten erobert worden. Im Gegenteil, bei allen Versuchen, Gegenangriffe durchzuführen, würden sie geschlagen. Die Nationalisten setzten ihren siegreichen Vormarsch unaufhaltsam fort.

Seit Beginn des Krieges seien auf nationaler Seite nur vier Flugzeuge eingebüßt worden, dagegen hätten die Nationalisten über 78 Flugzeuge abgeschossen, davon allein am letzten Freitag drei dreimotorige Potez-Maschinen und ein Jagdflugzeug.

Diese Verluste seien einwandfrei festgestellt worden. Die Versuche der Roten, in der ganzen Welt Mitkämpfer anzuwerben und dafür Hunderte von Millionen auszugeben, seien ein Raub an der spanischen Nation.

Räumung des Südens von Madrid

Paris, 1. November. Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Hendaye meldet, daß die Madrider Regierung die sofortige Räumung sämtlicher Wohnviertel im Süden von Madrid angeordnet habe, da sie von den nationalen Truppen besetzt werden würden.

Deutsche Jugendtagung Lodz — 1936

Vor einem Jahre fand in Lodz die erste deutsche Jugendtagung für Polen statt. Schon damals war aus allen Gebieten die junge Mannschaft in der Hauptstadt des größten Siedlungsgebietes in Polen zusammengekommen, um ein eindeutiges Willensbekenntnis für die Einheit des gesamten Deutschtums in Polen abzulegen.

In diesem Jahre kamen am 31. Oktober und 1. November wieder die Vertreter der deutschen Jugend in Lodz zusammen, um aufs neue ihren Willen zur Einheit und Erneuerung zu bekunden und um die Losung für das neue Kampfjahr entgegenzunehmen. Die diesjährige deutsche Jugendtagung stand unter der Losung: Neue Jugend! Neues Volk!

Ignacy Daszyński gestorben

Sonnabend früh um 3 Uhr ist in Bystra Ignacy Daszyński gestorben.

Dieser Tage hat Daszyński seinen 70. Geburtstag gefeiert — er ist im Jahre 1866 in Zbaraż geboren. Schon mit 30 Jahren wird er in Galizien in das österreichische Parlament gewählt, welches Amt er bis zum Zusammenbruch der Monarchie, d. i. bis zum Jahre 1918, innehat.

Während des Weltkrieges wird Ignacy Daszyński stellvertretender Vorsitzender des Krakauer Obersten Nationalen Komitees und arbeitet auch an der Schaffung der Legionen mit. Nach dem Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns wird er an die Spitze der sogenannten Lubliner Republik berufen. Nach der Rückkehr Pilsudskis aus Magdeburg erhält er von diesem den Auftrag, die erste Regierung des unabhängigen Polens zu bilden. Er lehnt ihn jedoch ab. Dagegen läßt er sich in den Sejm wählen und wird Vorsitzender des Klubs der PPS. 1920 — während des Krieges Polens mit den Bolschewiken — tritt er als Vizepremier ohne Portefeuille in die Regierung Witos' ein. Im Jahre 1926 unterstützt er den Maiumsturz und wird — mit den Stimmen der Volksminderheiten — Sejmmarschall des neuen Sejms. Dann kommt es aber zwischen ihm und Marschall Pilsudski zum Bruch. Er verliert an Volkstümlichkeit, sein politischer Einfluß schwindet. Gesundheitliche Rücksichten zwingen ihn schließlich, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Die letzten Jahre verbringt er fast völlig vereinsamt in einem Sanatorium in Bystra bei Bielitz.

Italienischer Konsul von Kommunisten verletzt

Paris, 1. November. In Chambery wurden am Sonntag Mitglieder der italienischen Kolonie, die sich zu einer Allerseelen-Feier zusammengefunden hatten, nach Beendigung der Feier, an der auch der italienische Konsul teilgenommen hatte, von Kommunisten überfallen. Trotz des Eingreifens der Polizei kam es zu einer heftigen Schlägerei, bei der mehrere Personen Verletzungen davontrugen. Auch der italienische Konsul sowie der Sekretär der italienischen Abordnung beim Völkerbund wurden erheblich verletzt.

Politische Zusammenstöße in Nizza

Paris, 1. November. In Nizza kam es bei einer von 6000 Zuhörern besetzten Versammlung des früheren Kommunisten, jetzigen Kommunistengegners und Vorsitzenden der französischen Volkspartei, Doriot, am Sonnabend trotz eines Aufgebots von 500 Mann Mobilgarde zu heftigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und ihren Gegnern. 14 Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

König Carol abgereist

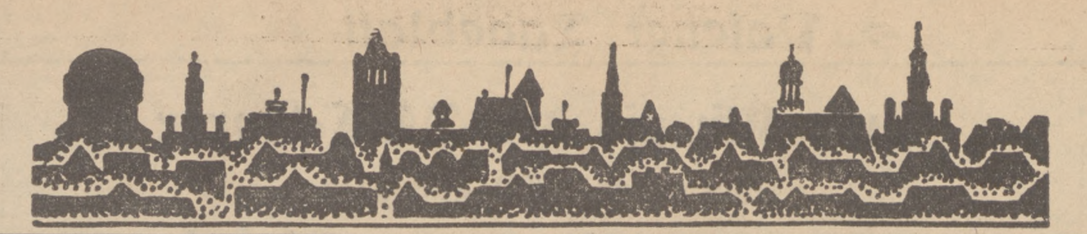
Der rumänische Königsbesuch in Prag wurde am Freitag abend abgeschlossen. König Carol und Kronprinz Michael mit Gefolge sind in den Abendstunden nach Groß-Selowitsch in Mähren abgereist, von wo aus noch eine Besichtigung der Städte Brünn und Preßburg erfolgen wird. Am Abend hatte noch ein Gala-diner stattgefunden, an dem von tschechoslowakischer Seite u. a. Dr. Benesch und Ministerpräsident Hodza teilgenommen hatten.

Große Ueberschwemmungen südlich von Mährisch-Ostrau

Mährisch-Ostrau. Die andauernden schweren Regenfälle haben in zahlreichen Orten des Ostrau-Karwiner Gebietes zu Ueberschwemmungen geführt. Ein verhältnismäßig kleiner Bach, die Petrowka, trat Sonnabend vormittag plötzlich über die Ufer und überschwemmte die ganze Umgebung. In den im Teschener Gebiet gelegenen Orten Petrowitz und Marklowitz mußte sofort der Unterricht in den Schulen abgebrochen werden, damit sich die Schüler rechtzeitig in ihre Wohnungen begeben konnten. Außerdem wurden über 40 Häuser geräumt. Im Nu verwandelte sich die ganze Gegend von Petrowitz bis weit über die polnische Grenze in einen weiten See. Der mächtig angeschwollene Bach führte große Mengen fortgespülten Geflügels mit. In den Abendstunden barst der Damm eines großen Teiches. Ungefähr 40 000 Fische, meist Karpfen, wurden weggeschwemmt.

Wasserrohrbruch im Westen Berlins

Am Sonntagvormittag wurde die Feuerwehr nach der Ecke Uhlandstraße und Hohenzollerndamm in Wilmersdorf gerufen. Dort war unter der nördlichen Fahrbahndecke ein ein Meter starkes Druckrohr der nach Stahnsdorf führenden Kanalisationsleitung gebrochen. Die Abwässer, die durch diese Hauptleitung mit einem Druck von über vier Atmosphären durchgepreßt werden, sprengten das unter den Straßenbahngleisen liegende Erdreich und überschwemmten den Hohenzollerndamm in einer Länge von 300 Meter und die Pfalzburger Straße in einer Länge von 400 Meter. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, die Ueberschwemmung, die zum Glück keinen Schaden verursachte, zu beseitigen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 2. Oktober

Dienstag: Sonnenaufgang 6.52, Sonnenuntergang 16.20; Mondaufgang 19.59, Monduntergang 11.45.

Wasserstand der Warthe am 2. Nov. + 0,49 gegen + 0,48 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 3. November: Nach Auflockerung der Nebellagen noch immer bewölkt; erlöschende Niederschlagstätigkeit und etwas sinkende Temperatur.

Deutsche Bühne

Am Mittwoch, 4., und Freitag, 6. November, wird Max Halbes „Strom" gegeben.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Eva"
Mittwoch: „Faust"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Bounty".
Gwiazda: „Seine große Liebe"
Metropolis: „Chiffre 77"
Sfinks: „Lachende Augen"
Słońce: „Maria Stuart"
Wilsona: „Das Wachsfigurenkabinett"

Kranzniederlegung des V. d. K.

Zum Gedächtnis der gefallenen Helden des Weltkrieges wurde am Allerheiligentage auf dem Garnisonfriedhof vom Verband deutscher Katholiken in Anwesenheit eines Vertreters des Deutschen Generalkonsulats am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt, worauf Pater Breitinger ein kurzes Gebet verrichtete.

Verein Deutscher Angestellter

Am kommenden Mittwoch, dem 4. d. Mts., abends 8 Uhr hält Volksgenosse A. Kraft im Rahmen der Heimabende des Vereins einen Lichtbildervortrag über die „Olympischen Spiele 1936 in Berlin".

Beim Fahrraddiebstahl getötet

Am Sonntag nachmittag wurde in Głowna der Wächter Kazimierz Drzewiecki, der auf seinem Rade fuhr, von drei Männern angehalten, die sich mit ihm in ein Gespräch einließen und ihn mit Schnaps traktierten. Plötzlich forderten sie eine Schlägerei heraus, in deren Verlauf einer der unbekannten Männer dem Wächter das Rad entriß und damit flüchten wollte. Die beiden anderen griffen Drzewiecki weiter an. Dieser gab zunächst zwei Schreckschüsse ab und schoß dann ein drittes Mal, wobei er den 26jährigen Antoni Papierkowski aus Koziegłowy am Kinn so schwer verletzte, daß er bald darauf starb.

Palais de Danse im neuen Gewand

Es ist erstaunlich, was man aus den Räumlichkeiten des „Palais de Danse" in der Passage gemacht hat. Wer das Lokal früher kannte und es jetzt nach dem Umbau betritt, der kann sich eines Ausrufs der Bewunderung nicht enthalten, den frappieren die vielen technischen Neuerungen und der ästhetische, großstädtische Gesamtanblick. In vollendeter Schönheit sind um den etwa einen Meter tiefer liegenden Tanzboden die Tische und Nischen angeordnet; durch siebenfache Lichtschattierungen werden hübsche und effektvolle Beleuchtungsmöglichkeiten erzielt. Die anschließende Cocktail-Bar ist ein lauschiger Winkel, in dem der Aufenthalt zu einem Vergnügen wird. Künstlerischer Sinn, Großzügigkeit und Technik hoben ein Ganzes geschaffen, das in Posen einmalig ist und das auch hinter ähnlichen Lokalen westeuropäischer Großstädte nicht zurücksteht.

Die Besitzer, W. Dąbrowski und Frau L. Szylkowa, hatten am Sonnabend eine große Zahl Gäste zur Eröffnung geladen. In mehreren Reden kam die Bewunderung für das Geschaffene zum Ausdruck und der Wunsch, daß sich die in das Lokal gesetzten Hoffnungen verwirklichen möchten.

Beerdigung. Am Sonnabend nachmittag wurde der Redakteur Bohdan Jarochowski unter großer Beteiligung der Posener Bürgerschaft beerdigt. Ansprachen am Sarge hielten Senator Dr. Seyda als Chefredakteur des „Kurjer Pozn.", Redakteur Kędzierski, Stefan Radajewski und Redakteur Gielżyński aus Warschau. Darauf sang der Chor der Posener Oper das „Salve Regina". Die Laternen in den Straßen, durch die sich der Leichenzug bewegte, waren erleuchtet und mit Trauerflor behangen. Die Begräbnisfeierlichkeiten schlossen auf dem Pfarrfriedhof an der ul. Bukowska mit einem Abschiedsgesang des Opernchors.

Das Opfer eines Straßenbahnunfalls wurde am Sonntag in der Nähe der Chrobry-Brücke die 85jährige Marja Kajdaszowa, die mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihrem Leben droht keine Gefahr.

Festgenommen wurden während des Begräbnisses des Redakteurs Jarochowski die Taschendiebe Zofja Aftowicz und Wacław Szymański, die in der Menge durch ihr verdächtiges Gebaren aufgefallen waren.

Zum polnischen Winterhilfswerk

Auf Einladung des Ministers für öffentliche Fürsorge fand in Warschau eine Pressekonferenz statt, in der Minister Kościałkowski sich an die Vertreter der Presse aller Schattierungen und Richtungen mit einem Appell wandte, die für die Winterhilfe eingeleitete Aktion zu fördern.

Um den riesigen Bedürfnissen der Winterhilfe gerecht werden zu können, haben wir, so sagte der Minister u. a., die Hilfsaktion auf breiteste Grundlagen, also auf den Grundsatz der Allgemeinheit stützen müssen. Nach sorgfältigen Prüfungen und nach der Sammlung sachlichen Materials hat das Komitee die Normen der Geldleistungen festgelegt und sich mit einem Appell an die Volksgemeinschaft gewandt, sie als Grundlage bei der Zeichnung der Geldgaben anzunehmen.

Die Grundlage dieser Normen ist freiwillig

Außerdem bilden die Normen nur grundsätzliche Richtlinien für die Initiative und Tätigkeit der einzelnen Organisationen. Freilich werden die örtlichen Bedingungen vielleicht öfters zwingen, entsprechende, dem Leben Rechnung tragende Abweichungen anzuwenden. Aus diesem Grunde hat der Oberste Vollzugsausschuß nach dieser Richtung hin den Wojewodschaftskomitees entsprechende Vollmachten erteilt.

Sicher können, fuhr der Minister fort, manchmal die durch das Komitee angenommenen Normen zu hoch erscheinen. Man muß aber berücksichtigen, daß sich das Komitee vor allem bemüht hat, der Aktion den Sammelcharakter unter einer weitestgehend erfaßten Allgemeinheit zu sichern. Leider sind nicht alle Kategorien der Einkommen recht greifbar, und bei einer bedeutenden Zahl von Bürgern ist es schwierig, einen Maßstab für die gerechte Belastung zuaunsten der Arbeitslosen zu finden. Aber der Winterhilfsaktion müssen wir einen Erfolg sicherstellen, und niemand darf sich ausschließen. Aus diesem Grunde hat sich auch das Komitee mit einem Appell an alle diejenigen gewandt, die mehr hergeben können, als dies die Normen vorsehen, um im Verständnis der Lage der Arbeitslosen die Bereitwilligkeit und Höhe ihrer Leistungen zu erklären.

Wir treten in die Zeit einer intensiven Aktion der Geldsammlung ein, die in den ersten Tagen des November beginnt und bis zum 18. November dauern wird. In dieser Zeit müssen Mittel für die Winterhilfe geopfert bzw. bereitgestellt werden. Schon in den nächsten Tagen werden die einzelnen wirtschaftlichen, beruflichen, sozialen, kulturellen, caritativen Organisationen eine Liste für Zeichnungen im Namen ihrer Mitglieder vorlegen, damit man jetzt schon mit der Einziehung der angebotenen Leistungen beginnen kann. Die Zeit drängt und erfordert eine Zusammenfassung der Bemühungen. Handelt es sich doch um die Existenz und den Geist zahlreicher Massen unserer Mitbürger, die doch nicht aus eigenem Wissen arbeitslos geworden sind. Es handelt sich darum, daß die Arbeitslosen sich rechtzeitig und real dessen bewußt werden, daß sie in der schweren Not nicht ihrem Schicksal preisgegeben werden.

Auf verschiedene zum Schluß des Vortrages aufgeworfene Fragen antwortete der Minister, daß sowohl bei der Sammlung als auch bei der Verteilung die weitestgehende Gerechtigkeit gewahrt werden würde. Alle Bedürftigen würden gleichmäßig bedacht werden.

*

Wir begrüßen es, daß sich unsere Befürchtung, die Winterhilfsabgaben könnten zum Zwang erhoben werden, als unbegründet erwiesen hat, und begrüßen ferner den Hinweis des Ministers, daß bei der Verteilung der Spenden weitestgehende Gerechtigkeit gewahrt werden soll, so daß wir hoffen, daß die Bedürftigen unserer Volksgruppe in gleicher Weise bedacht werden.

In den nächsten Tagen soll der General Edward Rydz-Śmigły zum Marschall ernannt werden.

Deutsche Volksgenossen!

Erwerbt das von der DV. herausgegebene Jahrbuch für 1937

„Deutscher Heimatbote in Polen"

Er enthält eine Lebensbeschreibung des Nachfolgers Josef Piłsudskis.

Die Kleiderwoche naht

Der nahende Winter macht sich immer mehr bemerkbar. Schon jetzt suchen wir gern geheizte Räume auf, und aus den Kleiderschränken mußte die wärmere Kleidung hervorgeholt werden, um auf den Wegen im Freien uns vor Erkältungen und Krankheiten aller Art zu schützen. **Wer denkt dabei nicht an all die vielen Volksgenossen, die unverschuldet arbeitslos geworden sind und in Not gerieten? Wer denkt dabei nicht an die vielen armen Kinder, die jetzt frierend in den Zimmern hocken müssen, weil sie kein rechtes Schuhwerk, keine Wollstrümpfe, keine Mäntel haben? Wer** einmal einen Blick in die Elendsquartiere, hauptsächlich in unseren Großstädten, getan hat, der weiß, **wie Hunger und Kälte zermürben und den Körper anfällig machen.**

Wir wollen unsere Volksgenossen **nicht in Lumpen gehen lassen;** denn niemand soll uns nachsagen, daß wir innerlich verlumpt wären.

Die Abteilung Nothilfe unserer großen deutschen Wohlfahrtsorganisationen führt vom **9. bis 14. November** eine Sammelaktion durch. Kleider werden gebraucht. Deutsche Männer und Frauen! Wir wissen, Ihr habt schon alle Jahre etwas gespendet. Aber es liegen in euren Schränken, Truhen, Schubladen noch immer Sachen, die euren Volksgenossen nützen können. Führt eine große Säuberungsaktion durch! Gebraucht werden Anzüge, Mäntel, Kleider, einzelne Kleidungsstücke, Strick- und Wollsachen, Schals, Mützen, Handschuhe, Leibwäsche, Kinderwäsche, Betten und Bettwäsche, Decken und Vorleger, Schuhe, Stiefel und Pantoffel.

Der Kampf gegen die Kälte ist ebenso wie der Kampf gegen den Hunger unser aller Angelegenheit. Jeder muß auch hier sein Opfer bringen. Wenn Tausende frieren, müssen Zehntausende helfen! Wenn die Sammler der Wohlfahrtsorganisationen zu euch kommen, dann erleichtert ihnen die Arbeit. Haltet alles bereit für die Kleiderwoche vom 9. bis 14. November!

Die Zeitung zeigt Dir, wie man spart!

Flüchtende Marktfrauen

Am vergangenen Freitag wurde auf dem Plac Sapieżyński wieder eine Kontrolle durch Vertreter der Gewerbeabteilung des Magistrats durchgeführt. Gewisse Verfehlungen wiesen Verkaufsstände mit Geflügel auf. In der Nähe der Bedürfnisanstalt hatten sich Marktfrauen mit Butterkörben niedergelassen. Als die Kommissionsmitglieder gegen die Wahl dieses unhygienischen Verkaufsortes einschreiten wollten, stoben die Frauen in wilder Panik auseinander. Das Ergebnis der Kontrolle soll im allgemeinen günstig verlaufen sein.



Aus Posen und Pommerellen

Bentschen

Reformationsfeier. Aus Anlaß des Reformationsfestes fand am Sonnabend in der hiesigen evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, der sehr gut besucht war und Zeugnis davon ablegte, daß die hiesige evangelische Bevölkerung sich zu dem Grunde ihres Glaubens vor aller Oeffentlichkeit bekennt. Auch die weiter entfernte Landbevölkerung war zahlreich zu dem Gottesdienst erschienen.

Plötzlicher Todesfall. Der Landwirt Heinrich Kuhnert aus Marianowo hatte am Sonnabend den Reformationsgottesdienst in Bentschen besucht. Auf dem Nachhausewege wurde er im Gebiet der Gemeinde Stefanowo von einem Unwohlsein befallen, so daß der 72jährige Mann vom Rade fiel und bald seinen Geist aufgab. Ein Herzschlag hatte seinem arbeitsreichen Leben ein schnelles Ende gesetzt.

Allerheiligen. Aus Anlaß des Allerheiligentages bot der hiesige katholische Friedhof am vergangenen Sonntag einen prächtigen Anblick. Ein jedes Grab war mit frischen Blumen und Kränzen geschmückt, die den Eindruck eines einzigen wunderbaren Blumenbeetes machten. Sehr eindrucksvoll wirkte besonders der Schmuck am Abend mit den unzähligen brennenden Kerzen.

Pleschen

& **Brieftaubenverlust.** Der hiesige Brieftaubenzüchterverein, der auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, veranstaltete in der vergangenen Woche einen Probeflug mit jungen Brieftauben über eine Strecke von 130 Kilometern. Von 117 Brieftauben, die in Zgierz losgelassen wurden, kamen aber nur zehn in Pleschen an; 107 Taubend sind verlorengegangen. Das bedeutet einen großen Verlust für obigen Verein.

& **Allerheiligen.** Der katholische Friedhof war am Sonntag das Ziel vieler Bürger. Das unfreundliche Wetter konnte dem Zustrom der vielen Menschen keinen Einhalt tun. Auch diesmal wieder bot der Friedhof ein schönes Bild. Die Gräber glichen einem Blumenmeer. Am Ehrenmal für die Gefallenen sah man schöne Kränze, die vom Regiment, der Stadt und den Vereinen gespendet worden waren.

Wollstein

* **Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1—1,20, Eier 1,20 bis 1,40, Weißkäse 20—30, Enten 2—2,50, Hühner 1,50—2, Aepfel 30—50, Birnen 30 bis 70, Blumenkohl 20—30, Weißkohl 70—1,20 die Mandel. Anderes Gemüse war noch reichlich vorhanden und zu mäßigen Preisen zu haben.** Der Blumenmarkt hatte eine Fülle von weißen Winterastern aufzuweisen. Ganze Stände waren davon aufgebaut und zum Preise von 30—80 Groschen pro Stück zu haben. Die Nachfrage und Kauflust war in Anbetracht des Allerheiligenfestes so stark, daß bei Schluß des Marktes keine dieser Blumen mehr zu haben waren.

Jarotschin

× **Zuckerrübenanbau.** Der Verband der Zuckerrübenlieferanten teilt mit, daß im kommenden Jahre die Anbaukontingente für Zuckerrüben vergrößert werden sollen. Deshalb können alle Landwirte bis zu 200 Morgen, die bisher keine Zuckerrüben angebaut haben, bis zum 15. November einen Antrag um Zuteilung eines Anbaukontingents stellen. Der Antrag muß an den Związek Stowarzyszeń Plantatorów Buraków Cukrowych in Poznań, Plac Wolności 9, gerichtet sein und folgende An-

gaben enthalten: Name und genaue Anschrift; Bescheinigung des Schulzen über die Größe und Art der Landwirtschaft; Name der nächstgelegenen Zuckerfabrik und Art der Beförderung der Zuckerrüben; ob in der Wirtschaft früher Zuckerrüben angebaut wurden und weshalb damit aufgehört wurde. Der Antrag erübrigt sich für Landwirte, die bereits in diesem Jahre Rüben geliefert haben, da hier die Zuteilung von Kontingenten automatisch fortgesetzt wird.

× **Lokalsteuer.** Der Leiter des Jarotschiner Steueramtes gibt bekannt, daß der Zahlungstermin für die am 31. Oktober fällige Lokalsteuer für das 2. Halbjahr 1936 **bis zum 5. November verlängert wird.** Erst von diesem Tage an wird das Steueramt zur Zwangseinziehung schreiten. Es liegt deshalb im Interesse der Steuerzahler, sich durch rechtzeitige Zahlung unnötige Mehrkosten zu ersparen.

× **Skelettfund.** Am 27. Oktober stießen Chausseearbeiter am Wege Bronów—Bógwidze auf ein menschliches Skelett, das in einer Tiefe von 75 Zentimetern, etwa zwei Meter von einem Kreuz entfernt, vergraben war. Eine gerichtsärztliche Kommission stellte fest, daß das Skelett mindestens dreißig Jahre in der Erde gelegen haben mußte.

× **Beim Wildern ertappt und angeschossen** wurde auf dem Felde des Gutes Lenartowice ein gewisser Jan Glapiński aus Lenartowice. Der Feldwächter traf den mit einer Flinte bewaffneten Glapiński auf dem Felde und forderte ihn auf, die Waffe abzuliefern. Da der Wilddieb nicht Folge leistete, mußte der Feldwächter von seiner Waffe Gebrauch machen. Der am Fuß verletzte Wilddieb wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

Wirsitz

§ **Vieh- und Krammarkt.** Großer Betrieb herrschte am Donnerstag auf dem Vieh- und Krammarkt. Auf dem Viehmarkt waren 160 Kühe und Pferde aufgetrieben. Die Preise lagen ziemlich hoch; für Kühe wurden bis zu 300 Zl. gezahlt. Gefährliches Gedränge herrschte auf dem Krammarkt bis in die späten Nachmittagsstunden, doch wurden dort von der Bevölkerung nur kleinere Stücke erworben, so daß unsere hiesigen Geschäftsleute mit dem Markt auch zufrieden waren.

Mrotschen

§ **Verscheuchte Diebe.** In einer der letzten Nächte versuchten unbekannte Diebe bei dem Landwirt Urban in Wiesenthal einzubrechen. Als Urban dies bemerkte, gab er einige Schreckschüsse ab, worauf die Diebe die Flucht ergriffen. Während der Flucht geriet ein Dieb auf den Bretterbelag der Jauchegrube und brach durch. Die Grube war aber vor einigen Tagen geleert worden, so daß der Dieb entfliehen konnte.

Kuschlin

g. **Vereitelter Einbruch.** Am vergangenen Mittwoch versuchten drei Männer, die mit Fahrrädern am späten Abend an das Gehöft des Landwirts Fritz Winter in Dąbrowa herangekommen waren, einen Einbruch. Ein heimkehrender Knecht bemerkte sie und rief den Wirt, und dieser schickte seinen Sohn nach Kuschlin, um die Polizei zu benachrichtigen. Als der Knecht wieder auf den Hof kam, machten sich die drei Männer schon am Schweinestall zu schaffen, wurden aber durch den aus Kuschlin eingetroffenen Wachtmeister verjagt. Es waren dies wahrscheinlich die gleichen Männer, die vor kurzem Herrn Winter einen großen Bernhardinerhund dadurch töteten, daß sie ihm mit Fett getränktes Werg zu fressen gaben.

Lissa

k. **„Allerheiligen"** ist von der katholischen Bürgerschaft unserer Stadt in althergebrachter Weise gefeiert worden. Auf beiden Friedhöfen der katholischen Gemeinde waren die Gräber reich mit Blumen und Kränzen geschmückt. Nachmittags gegen 4 Uhr begab sich von der katholischen Pfarrkirche aus die Prozession nach den Friedhöfen. Wegen des regnerischen Wetters wurde die Predigt in der Kirche gehalten. Am Abend erstrahlten dann die Gräber hell im Glanze der vielen Lichter und Lämpchen. Eine besonders eindrucksvolle Feier, die von Musikdarbietungen des Orchesters des 55. Infanterie-Regiments umrahmt war, fand am Abend auf dem Militärfriedhof statt.

k. **Unterhaltungsabend zugunsten der Arbeitslosenhilfe.** Der geplante Unterhaltungsabend, dessen Ertrag für die hiesige Arbeitslosenhilfe bestimmt war, fand, wie geplant, am vergangenen Sonnabend im Saale des Hotel Polski statt. Der Abend war sehr gut besucht. Große Spruchbänder wiesen auf den Zweck des Abends hin. Eine reich beschickte Tombola ließ manchen recht schöne Sachen gewinnen. Ebenso gut beschickt war das Büfett, das in eigener Rechnung geführt wurde. Das Orchester des 55. Infanterieregiments spielte fleißig zum Tanz auf. Der Abend war in jeder Hinsicht gelungen. Hoffentlich ist der finanzielle Erfolg auch so zufriedenstellend.

Rawitsch

— **Beendigter Straßenbau.** Der asphaltierte Teil der äußeren Promenade, der seit Anfang August gründlich erneuert wurde, soll in dieser Woche fertiggestellt sein. Die fertiggestellte Straße wird jedoch noch einige Zeit für den Wagenverkehr gesperrt bleiben.

Neutomischel

Herbstfest der Welage. Das am Donnerstag bei Herrn Rausch in Sontop stattgefundene Herbstfest der Kreisgruppe Neutomischel der Welage nahm einen stimmungsvollen Verlauf und wies einen dicht gefüllten Saal auf. Bei dem Beginn des Festes begrüßte der Kreisvorsitzende Herr Kümmel-Chraplewo die Erschienenen und gab in humorvollen Worten dem Wunsche Ausdruck, daß das Fest „so schön wie noch nie" verlaufen möge. Darauf wurde das Erntelied „Wir pflügen und wir streuen" gemeinsam gesungen. Von Jungbauern wurde in einem Vorspruch und mehreren Gedichten Saat und Ernte, Sinn und Zweck der Bauernarbeit veranschaulicht. Alle sangen dann das Welagelied „Wir Bauern aus dem Posener Land". In seiner eindrucksvollen Festrede sprach Herr Kraft-Posen von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Bauernschaft, von ihren Nöten, ihrer Einstellung zum bäuerlichen Nachbarn und Volksgenossen. Mit großer Aufmerksamkeit folgte man den Ausführungen, und der Beifall zeugte von dem Anklang dieser Rede.

Ein lustiges Erntespiel „Die Erntebraut", flott und mit Schwung gespielt, beschloß das Programm. Zur Unterhaltung der Teilnehmer trug der Schießstand bei, der stets stark in Anspruch genommen war. Der Tanz beschloß das schöne und gelungene Fest.

Film-Besprechungen

Słońce: „Maria Stuart"

Ein gut durchdachter Film, der im großen Ganzen den historischen Ueberlieferungen entspricht, die sich allerdings nicht immer scharf genug herausheben. Er zeigt uns den Thronstreit zweier Königinnen, in dem persönliche und politische Gegensätze aufeinanderstoßen, wobei die religiösen mehr das begleitende Moment bilden. Wir erleben in romantischer Fassung das tragische Geschick der schönen Maria Stuart und bekommen Einblick in die englische Hofdiplomatie. Die Gestalt der Schottenkönigin wird von der im Filmschaffen stark aufstrebenden Katherine Hepburn interessant gezeichnet, wenngleich die historische Größe nicht voll gewahrt bleibt. Der patriotische Bothwell hat in Fredric March einen korrekten Darsteller gefunden. Von den übrigen Rollen wirken die der Königin Elisabeth und des Sängers Rizzio recht gut. Der Film ist sehenswert, weil er glaubhafte Vorstellungen von einem bedeutsamen Zeitgeschehen vermittelt. jr.

Gute Kämpfe der DSC-Boxer

Warta von HCP geschlagen

jr. Der erste Posener Start der drei DSC-Boxer Ratje, Werner und Boesche, die am Sonnabend Rahmenkämpfe des Treffens Warta—HCP bestritten, kann als gelungen betrachtet werden: Die Kämpfe, für die man sich nur noch eine etwas höhere Besucherzahl der Deutschen und ein einwandfreies Punktgericht gewünscht hätte, ließen erkennen, daß der Klub über beachtliches Boxermaterial verfügt. Bei größerer Ringerfahrung wird vor diesen Kämpen so mancher die Waffen strecken müssen. Die DSC-Boxer werden sich dadurch, daß ihnen kein einziger Sieg zugesprochen wurde, nicht entmutigen lassen, sondern emsig an ihrer Weiterbildung arbeiten. Sie haben sich jedenfalls tapfer geschlagen und gut ihren Mann gestanden.

Zunächst kamen die Federgewichte an die Reihe. Ratje hatte den schlagkräftigen HCP-Boxer Zietek zum Gegner. Die erste Runde geht leicht an Zietek, aber schon die zweite Runde ist ausgeglichen, und in der dritten Runde kommt der Deutsche etwas mehr aus sich heraus, so daß ein Remis als Gesamturteil am Platze war. Doch das Punktgericht entschied anders. Im darauffolgenden Treffen ließ Werner gegen den Wartaner Welski, der über eine größere Reichweite verfügte, das rechte Distanzgefühl vermissen. In der zweiten Runde muß er einmal zu Boden, erholt sich aber schnell und kommt mit tapferem Einsatz gut über die Schlußrunde, überläßt jedoch dem Wartaner einen klaren Punktsieg. Die Leichtgewichtsbegegnung zwischen Boesche und Sobczak-HCP bringt einen ziemlich ausgeglichenen Kampf mit kleinen Vorteilen für den Deutschen, die dieser sich namentlich in der zweiten Runde zu verschaffen weiß. Er zeigt ein echtes Kämpferherz, während sich sein Gegner zu sehr auf die Abwehr beschränkt, in der er freilich Gutes leistet. Aber auch eine ausgeglichene dritte Runde kann nicht den Eindruck verwischen, daß Boesche mehr den Sieg verdiente als Sobczak, den das Punktgericht zum Sieger erklärt.

Zwei weiteren Rahmenkämpfen, die zwischen Klubkameraden des HCP zum Austrag kamen, folgten die Begegnungen des Meisterschaftstreffens zwischen HCP und Warta. Die Ergebnisse dieser Kämpfe, deren Niveau nicht immer befriedigen konnte, waren: Tugemann-Warta wird von Lischka-HCP nach interessantem Kampfe klar nach Punkten geschlagen, Koziolek besiegt den ehrgeizigen Kolecki-HCP nach Punkten, Frankowski und Stefański trennen sich unentschieden, Walkowiak-HCP wird um einen einwandfreien Punktsieg über Sipiński gebracht, Kajnar landet einen knappen Punktsieg über Przymusiński-HCP, Kaźmierczak-HCP schlägt den harten Wolniakowski hoch nach Punkten, Stępniak erhält im Kampfe gegen Gniot-Warta einen etwas schmeichelhaften Punktsieg zugesprochen, und Klimecki wird — wohl wegen seiner besseren Schlußleistung — zum Punktsieger über den Wartaner Szymura erklärt, wenngleich ein Remis auch möglich war. Schlußergebnis: 10:6 für HCP, wodurch er für eine Ueberraschung sorgte.

Neues um Schmeling — Braddock

Der amerikanische Manager Max Schmelings, Joe Jacobs, gibt bekannt, daß ein Kreis von deutschen Geldgebern bereit sein soll, dem jetzigen Weltmeister Braddock für den Titelkampf mit Schmeling im Berliner Olympiastadion eine Garantiesumme von nicht weniger als 300 000 Dollar zu sichern. Sollte die New-Yorker Boxkommission darauf bestehen, würde nach Angaben von Jacobs Schmeling bereit sein, eine sehr große Garantiesumme dafür zu hinterlegen, daß er nach einem Siege in Berlin über Braddock bereit sei, den wiedergewonnenen Titel in Amerika zu verteidigen. Wie Jacobs weiter mitteilt, erwartet er Schmeling nach Weihnachten in Amerika zu einer Schaukampfreise in 31 Städten der Union.

Kiepuras Trauung mit Martha Eggerth vollzogen

Die Trauung von Jan Kiepura und Martha Eggerth wurde am Sonnabend vormittag im Kattowitzer Rathaus vollzogen. Stadtpräsident Kocur, als oberster Standesbeamter von Kattowitz, nahm persönlich die Trauung vor. Sie erfolgte in polnischer Sprache, da auch Martha Eggerth einige Worte Polnisch kann. Martha Eggerth antwortete auf die Frage, ob sie die Ehe mit Jan Kiepura eingehen wolle, mit deutlich vernehmbarem „tak".

Das Brautpaar wurde von der zahlreichen Menschenmenge herzlich begrüßt. Martha Eggerth trug über einem weißen Spitzenkleid einen braunen Bisampelz und dazu einen hohen modernen weißen Halbschleier. Jan Kiepura hatte einen schwarzen Gesellschaftsanzug an, über dem er einen grauen Straßenmantel trug. Er und seine junge Frau zeigten sich wiederholt am Fenster. Er erklärte, nicht singen zu können, da er erkältet sei. „Im Sommer komme ich wieder, und dann werde ich singen, soviel Ihr wollt!"

Bei der Trauung anwesend waren die Eltern Kiepuras, seine Schwester und ein Onkel von Martha Eggerth. Gleich nach der Trauung mußte sich Kiepura der vor dem Rathaus wartenden Menschenmenge zeigen, die in laute Hochrufe ausbrach. Beim Verlassen des Standesamtes brachten die näheren Bekannten, die im Vorzimmer warteten, dem Brautpaar ihre Glückwünsche dar. Schon auf der Treppe des Rathauses gab es ein großes Gedränge, so daß Kiepura auf einem Treppenabsatz stehen blieb und seine Mutter rief, die er vorangehen ließ. Auch vor dem Rathaus gab es ein riesiges Gedränge und es dauerte geraume Zeit, bis die Polizei dem Auto freie Fahrt verschafft hatte.

Tankdampfer explodiert im Dock

Rotterdam, 31. Oktober. Auf dem im Reparaturdock der Werft Wilton-Fijenoord in Schiedam liegenden griechischen Tankdampfer „Petrakes Nomikos", einem im Jahre 1914 erbauten 7000-Tonnen-Schiff, ereignete sich am Sonnabend gegen 11 Uhr aus noch unbekannter Ursache unter gewaltiger Detonation eine Explosion, der kurz darauf eine zweite folgte. Das Schiff flog zu einem Teile regelrecht in die Luft.

Aus dem Schiffsinnern schlugen riesige Stichflammen heraus. Zur Zeit des Unglücks befanden sich nach den bisherigen Feststellungen etwa 30 Menschen an Bord, die mit der Ausführung von Reparaturen beschäftigt waren. Den sofort eingesetzten Mannschaften der Werksfeuerwehr und den Sanitätstruppen gelang es unter großen Schwierigkeiten, zunächst 15 Schwerverletzte aus den Trümmern des Schiffes zu bergen, von denen vier schon kurze Zeit darauf starben. Weitere Schwerverletzte befinden sich in Lebensgefahr. Mit dem Tode der etwa 15 noch in den Trümmern des Schiffes befindlichen Menschen ist leider zu rechnen.

Die Bergungsarbeiten werden durch die starke Rauchentwicklung behindert. Vor den Eingängen des Werftgeländes stauen sich die Menschen, die auf nähere Einzelheiten von der Katastrophe warten. Vor allem die Angehörigen der Werftarbeiter bestürmen die Verwaltung ständig mit Fragen nach dem Schicksal der von dem Unglück betroffenen Arbeiter. Die Feuerwehren aus Schiedam und Rotterdam versuchen unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel, den auf dem Schiff ausgebrochenen Brand einzudämmen. Auch ein Löschboot wurde eingesetzt. Zur Absperrung des Werftgeländes wurde Militär herangezogen. Für die Feststellung der Brandursache fehlt es bisher an Anhaltspunkten. Wie es heißt, sollen an Bord des Dampfers Schweißarbeiten ausgeführt worden sein, so daß es sich möglicherweise um die Explosion eines Sauerstoffbehälters handelt.

Flugzeugunglück im Thüringer Wald

Berlin. Das Flugzeug der Strecke Frankfurt a/Main—Erfurt verunglückte am Sonntag nachmittag gegen 15 Uhr im Thüringer Wald in der Nähe von Tabarz bei stark unsichtigem Wetter infolge unfreiwilliger Bodenberührung und wurde zerstört. Dabei kamen die Besatzung, die aus dem Flugzeugführer Fritsche, dem Flugmaschinisten Sinz und dem Flugzeugfunker Kehle bestand, und sieben Fluggäste ums Leben. Drei Fluggäste wurden verletzt. Die Bergung der Verletzten ist dem mutigen Eingreifen des zufällig an der Unfallstelle anwesenden Oberleutnants Simon vom Flakregiment 3 zu danken, der die Verunglückten unter Einsatz seines Lebens aus dem in Brand geratenen Flugzeug befreite.

Hochwasser der Weichsel

Drei Dörfer überschwemmt

Warschau. Das Wasser der Weichsel und ihrer Nebenflüsse ist am Sonnabend weiter gestiegen und teilweise bereits über die Ufer getreten. Im Kreise Pinczow, südlich von Kielce, überschwemmte die Weichsel drei Dörfer vollständig, zwei weitere teilweise.

Sport-Chronik

Ligaspiele sind beendet

Am ersten Novembersonntag wurden die diesjährigen Ligaspiele beendet. Der Landesmeister Ruch, der sich den Meistertitel schon vor zwei Wochen gesichert hatte, verlor auf eigenem Platze gegen die Posener Warta 0:2. Warszawianka erlag in demselben Torverhältnis der Lemberger Pogoń und ging damit der letzten Aussicht auf den Vizemeister verlustig. Diesen Titel konnte die Krakauer Wisla erringen, indem sie die Warschauer Legia 3:2 schlagen konnte; Garbarnia erzielte ihre beiden letzten Punkte kampflos mit dem Torverhältnis 3:0, weil sich Slask nicht zur festgesetzten Zeit stellte, sondern erst später erschien, womit er vielleicht auf eine Wiederholung des Spiels spekuliert haben mag. Aber sein Abstieg ist dadurch besiegelt worden, daß Dąb seinen letzten Gegner ŁKS. 3:1 schlug und sich so die entscheidenden Punkte für den Verbleib in der Liga holte.

Die Schlußtabelle sieht folgendermaßen aus: 1. Ruch 24 Punkte (Torverhältnis 50:33), 2. Wisla 22 Punkte (30:24), 3. Warta 21 Punkte (43:31), 4. Garbarnia 21 Punkte (32:27), 5. Warszawianka 21 Punkte (30:27), 6. Pogoń 19 Punkte (36:29), 7. ŁKS. 19 Punkte (37:32), 8. Dąb 14 Punkte (29:43), 9. Slask 11 Punkte (22:40), 10. Legia 8 Punkte mit dem Torverhältnis 24:47.

Für Slask und Legia, die aus der Liga absteigen, steigen Cracovia und ŁKS. auf, die beide ihre letzten Aufstiegspiele gegen Brygada und Smigly (4:1 und 5:3) gewannen.

*

Die Posener Bezirkswettspiele des gestrigen Sonntags brachten folgende Ergebnisse: HCP. schlug Legia 5:3, die Warta-Reserven erlagen Korona 0:1, der Posener KPW. schlug in Ostrowo den dortigen KPW. knapp 3:2, die Lissaer Polonia besiegte Ostrovia 4:2.

*

Der Fußball-Länderkampf zwischen Schottland und Irland brachte einen 3:1-Sieg der Schotten. Norwegen und Holland trennten sich in Amsterdam unentschieden 3:3.

Rugby-Kampf unverdient verloren

Am Sonntag standen sich im Hindenburg-Stadion von Hannover die Rugby-Mannschaften von Deutschland und Frankreich zum 12. Male gegenüber. Rund 10 000 Zuschauer sahen einen herrlichen Kampf, den die deutsche Fünfzehn nach schönem Spiel unverdient mit 3:6 verlor.

Trotz allen Einsatzes von beiden Seiten gelang in der zweiten Halbzeit beim Gleichstande von 3:3 keiner Partei ein zählbarer Erfolg. Schon glaubte man, daß der Kampf unentschieden enden würde. Da reißt Frankreich alle Kräfte zu einem verzweifelten Schlußangriff zusammen, und in der allerletzten Spielminute gelingt es dem ausgezeichneten französischen Kapitän Desclaux tatsächlich, seinen Nebenmann Geschwind freizuspielen, der zum siegreichen Versuch für Frankreich einläuft.

Stand der Wintersaaten in Polen

Das polnische Statistische Hauptamt bezeichnet den Stand der Wintersaaten in Polen im Vergleich zum Vorjahre als bedeutend ungünstiger. Der Stand des Weizens wird mit 2,6 angegeben (im Vorjahre 3,5), für Roggen 2,6 (3,6), für Gerste 2,9 (3,5), für Raps 3,4 (3,7) und für Kleesaaten 3,2 (3,6). Die Kälte im Herbst sowie die starken Regenfälle haben auf die früher ausgesäten Wintersaaten sich ungünstig ausgewirkt und die Entwicklung der späteren Aussaat verhindert. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse haben auch bei der Ernte der Hackfrüchte an vielen Stellen des Landes die Kartoffel- und Rübenernte verzögert.

Revision der Getreideausfuhrprämien im Dezember?

Zu den Nachrichten über die beabsichtigte Herabsetzung der Getreideausfuhrprämien wird von seiten der interessierten Kreise erklärt, dass eine solche Herabsetzung im gegenwärtigen Augenblick noch nicht angebracht wäre, weil die Lage auf den Getreideweltmärkten noch nicht völlig geklärt sei. Es muss sich erst zeigen, ob die höheren Weltmarktpreise eine Steigerung der Getreideausfuhr aus Polen zur Folge haben werden. Eine Erörterung der Frage der Revision der Ausfuhrprämie dürfte erst Mitte Dezember notwendig sein, wenn eine Klärung der Lage auf dem Weltmarkt und auch über den Inlandsverbrauch eingetreten ist.

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über das Molkereiwesen

Zum Gesetz über das Molkereiwesen sind nunmehr die Ausführungsbestimmungen erschienen, die am 1. November in Kraft treten. In den Ausführungsbestimmungen wird unterschieden zwischen Molkereien und Buttereien. Die Ausführungsbestimmungen sind in deutscher Sprache in einer Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt — Nr. 44 vom 28. Oktober 1936 — abgedruckt. Die Ausführungsbestimmungen enthalten genaue Vorschriften über die Butterausfuhr, über die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Molkereibetriebe und über die fachliche Vorbildung der Leiter dieser Betriebe. Diese Bestimmungen begegnen zum Teil einer Kritik in Industrie- und Handelskreisen. Die Industrie- und Handelskammern weisen in einer Stellungnahme darauf hin, dass die Vorschriften der neuen Verordnung mit Rücksicht auf den niedrigen technischen Stand der Molkereien in einzelnen polnischen Teilgebieten erheblich elastischer gestaltet werden müssten, und zwar in dem Sinne, dass die Modernisierung der Betriebe nach Massgabe der finanziellen Möglichkeiten vorzunehmen sei. Die Kammern treten dafür ein, dass den Molkereien eine fünfjährige Frist zur Beseitigung ihrer Mängel zugebilligt werden sollte. Der Zwang zur Einrichtung einer Kühlanlage, wie sie die Ausführungsbestimmungen vorschreiben, sollte nur auf solche Molkereien Anwendung finden, die zu der Kategorie der Grossmolkereien zu zählen sind, und die neben der Butter- und Käsebereitung auch noch Nebenprodukte erzeugen. In der gegenwärtigen Situation würde, wie es heisst, ein unbedingter Zwang zur Durchführung kostspieliger Investitionen das polnische Molkereiwesen in ernste Schwierigkeiten bringen.

Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung

Die ungünstige Entwicklung der polnischen Handelsbilanz hat die Schwierigkeiten in der Versorgung der polnischen Industrie mit Rohstoffen verstärkt. Um die Belebung der inländischen Wirtschaft, die seit Beginn dieses Jahres deutlicher als in der vorhergehenden Zeit festzustellen ist, nicht durch einen Mangel an Rohstoffen wieder zu hemmen, war man in den letzten Monaten genötigt gewesen, eine grössere Einfuhr zuzulassen. Dies hat jedoch eine Passivierung der polnischen Handelsbilanz zur Folge gehabt, weil eine entsprechende Ausfuhrsteigerung nicht erreicht werden konnte. Angesichts der Gefahren, die sich hieraus für die Dauer ergeben, verfolgt man die Frage der Rohstoffversorgung in Regierungskreisen mit besonderer Aufmerksamkeit. In der letzten Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates wurde im Anschluss an eine Darlegung des Handelsministers über die gegenwärtige Aussenhandelslage Polens beschlossen, einen besonderen Ausschuss für Rohstoff-Fragen einzusetzen. Die Aufgabe dieses Ausschusses wird darin bestehen, einen genauen Plan für die Verteilung der ausländischen Rohstoffe, deren Einfuhr unvermeidlich ist, auf die einzelnen Industriezweige aufzustellen. Nach diesem Plan soll bereits die Einfuhr des kommenden Jahres geregelt werden. Ausserdem wird dieser Ausschuss alle Möglichkeiten für eine Hebung der inländischen Erzeugung von Rohstoffen und der Verringerung des Einfuhrbedarfs überprüfen.

Polens Getreideumschlag in Danzig

Die polnischen Staatsbahnen haben in der ersten Hälfte des Oktober nach Danzig 31 753 t Getreide befördert, d. i. um 8288 t mehr als in der ersten Oktoberhälfte des Vorjahres. Die Zufuhr an Weizen betrug 3400 t (1. Oktober 1935 3087 t), 10 848 t Roggen (3780), 12 832 t Gerste (9149) und 4673 t Hafer (7446). Ueberdies wurden 1772 t Hülsenfrüchte, 3500 t Kleie und Oelkuchen, 639 t Saatgut nach Danzig befördert.

Zur Reform der Molkereiwirtschaft

Am 1. November d. Js. sind zwei im „Dziennik Ustaw“ Nr. 82 veröffentlichte Verordnungen in Kraft getreten, die neue Vorschriften über die Einrichtung von Molkereien und über die Ausfuhr polnischer Butter bringen. Mit diesen Verordnungen soll den bisherigen Missbräuchen auf dem Gebiet der Milchwirtschaft und der Butterausfuhr, die bereits vielfach durch Lieferung ungeeigneter Butter auf den ausländischen Märkten zu einer schweren Schädigung der polnischen Ausfuhrinteressen geführt haben, ein Ende bereitet werden. Durch genaue Anordnungen über die Einrichtung der Molkereien, die fachmännische Ausbildung ihrer Leiter, sowie durch eine Kontrolle der für die Ausfuhr arbeitenden Molkereien will man eine saubere Verarbeitung der Milch und die Herstellung einer einheitlich guten Qualität für die Ausfuhr erreichen.

Die erste der beiden Verordnungen, welche die Räumlichkeiten und die Einrichtungen der Molkereien sowie die berufliche Ausbildung ihrer Leiter betrifft, bringt genaue Vorschriften über die Einrichtung der sog. Milchsammelstellen der Molkereien, für die Butter- und Sahneherstellung, sowie die Käsereien. Es wird bestimmt, dass jede Milchsammelstelle mindestens über zwei Räume verfügen und mit einer Waage oder einem Mass für die Feststellung der abgenommenen Milchmengen, sowie über eine Einrichtung zur Bestimmung der Qualität und des Fettgehalts der Milch versehen sein muss. Weiter sollen Einrichtungen zur Reinigung und zur Aufbewahrung der Milch in einem gekühlten Raum vorhanden sein. Die Molkereien, d. h. Betriebe, in denen die Milch verschiedenen Behandlungen — Pasteurisierung, Homogenisierung, Abfüllen in Flaschen — unterworfen wird, müssen mindestens über drei Räume und alle Einrichtungen der Milchsammelstelle verfügen. Soweit die Molkereien mehr als 3000 l täglich annehmen, sind sie zur Einrichtung eines besonderen Laboratoriums verpflichtet. Weiter müssen alle Molkereien über besondere Kühlanlagen verfügen, die in einem besonderen Raum unterzubringen sind. Die Grösse der Räume der Molkereibetriebe muss der Zahl und dem Ausmass der sich darin befindlichen Einrichtungen angepasst sein, sie müssen einen leichten Zutritt zu diesen Einrichtungen während der Arbeit geben und eine ordnungsgemässe Ausführung aller Tätigkeiten unter Beachtung einer möglichst grossen Sorgfalt und Sauberkeit bei der Arbeit gewährleisten.

Weiter regelt die Verordnung die Bedingungen für die Ausbildung der technischen Leiter der Molkereien. Es wird bestimmt, dass diese eine praktische Ausbildungszeit von 6 Monaten bis zu einem Jahr haben müssen. Das gleiche gilt für die technischen Leiter der Butterverarbeitung und der Käsereien.

Für die Butterausfuhr wird durch die zweite der genannten Verordnungen verfügt, dass nur natürliche Butter solcher Molkereien ausgeführt werden darf, die in den Registern für Ausfuhrmolkereien eingetragen sind, die von den Landwirtschaftskammern geführt werden. Als Ausfuhrmolkereien können erstens solche Molkereien registriert werden, die im Laufe eines Jahres vor der Anmeldung täglich 52 kg Butter oder in der Zeit vom 15. 5. bis 15. 10. 36 täglich 208 kg Butter ausgeführt haben, und zweitens diejenigen Molkereien, welche die Butter pasteurisieren. — Weiter werden noch nähere Bedingungen über die Standardisierung und Verpackung der Ausfuhrbutter festgesetzt.

Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im polnischen Kohlenbergbau

Der polnische Ministerpräsident empfing am Donnerstag nachmittag die Vertreter der polnischen Bergarbeiterverbände, die ihm die Forderungen der Bergarbeiter auf Einführung der sechsstündigen Arbeitszeit, Sanierung der Knappschaft sowie Regelung der Urlaubsfrage unterbreiteten. Der Ministerpräsident erwiderte auf die Ausführungen der Abordnung, dass ihm wie auch der Regierung alle die Arbeiterschaft angehenden Fragen sehr am Herzen liegen. Die Regierung habe sich zu einer Abwertung des Zloty in erster Linie deshalb nicht entschliessen wollen, weil die ungünstigen Auswirkungen vor allem die Arbeiterschaft zu tragen hätte. In der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau erklärte der Ministerpräsident, dass er anordnen werde, einen Gesetzentwurf als Regierungsvorlage im Sejm einzubringen, mit dem der Regierung die Vollmacht erteilt wird, die Arbeitszeit im Bergbau zu kürzen. Die Regierung habe die Aufgabe, die Interessen der Industrie und der Arbeiterschaft in Polen auszugleichen und jede sich hier ergebende Frage im Interesse der Nation und des Staates zu regeln.

Ausbau der estnischen Konservenindustrie

Die Entwicklung der Konservenindustrie hat in diesem Jahr einen lebhaften Aufschwung genommen, der durch die Verbesserung der Exportlage zu erklären ist. Im Jahre 1934 wurden Fleischkonserven im Werte von 37 700 Kr. ausgeführt und im Jahre 1935 schon für 232 000 Kr. Im laufenden Jahr dürfte der Export sich verdoppeln. Um die Nachfrage aus dem Ausland zu befriedigen, ist neuerdings damit begonnen worden, frische Schweineschinken aus Litauen einzuführen. Um diesen Wirtschaftszweig zu fördern, hat der Wirtschaftsminister eine Verordnung erlassen, wonach es den Konservenfabriken mit jedmaliger Genehmigung gestattet wird, die Schinken zum Zwecke der Verarbeitung und der Wiederausfuhr zollfrei einzuführen. In einer weiteren Verordnung wird eine Rückzahlung des Einfuhrzolls auf Zinkblech verfügt, falls es in Form von Konservenbüchsen wiederausgeführt wird.

Tagung der Betonfachleute im Dezember

Vom 6. bis 8. 12. 36 findet in Warschau eine Tagung der Betonfachleute statt, die vom Verband der Handwerks- sowie der Industrie- und Handelskammern, den zuständigen Abteilungen des Verkehrsministeriums, des Ministeriums für Industrie und Handel, des Ministeriums für innere Angelegenheiten, dem Verbande der Zementfabriken sowie einer Reihe von Berufsorganisationen organisiert wird. An dieser Tagung werden Vertreter sämtlicher Kreise, die an der Herstellung und der Verwendung von Beton interessiert sind, beteiligt sein. Die Tagung ist mit einer Ausstellung von Betongewinnungs- und Verarbeitungsmaschinen verbunden. Ihr Zweck ist die Schaffung einer polnischen Beton-Fach-Organisation.

Teilabschluss der Verhandlungen zwischen Danzig und Polen

Im Zuge der Danzig-polnischen Verhandlungen über das Kontingentabkommen vom 6. 8. 1934 ist nach längeren Verhandlungen in Danzig und Warschau am 28. 10. in Warschau eine Paraphierung hinsichtlich der Beteiligung Danzigs an den polnischen Einfuhrkontingenten mit Ausnahme der Kontingente aus dem Deutschen Reich und der Einfuhren der kleinen Importeure erfolgt. Die Verhandlungen über die noch nicht erledigten Punkte des Programms werden fortgesetzt.

Mexikanische Zementeinfuhr aus Schweden

Wie verlautet, ist ein Auftrag für den Import von rd. 5000 t Zement, welche für den Ausbau des Hafens von Acapulco benötigt werden, nach Schweden vergeben worden. Die Regierung soll, da der Zement für die Ausführung öffentlicher Arbeiten benötigt wird, die zollfreie Einfuhr gestattet haben. Bei der erwähnten Zementeinfuhr handelt es sich um einen Ausnahmefall, da die zahlreichen Zementfabriken Mexikos in der Lage sind, eine Einfuhr aus dem Auslande sogar in entfernten Landestellen wie Yucatan zu verhindern. Wahrscheinlich sind die Kosten für den Transport einer grossen Menge Zement ab mexikanischer Fabriken derart hoch, dass die Regierung es in diesem Ausnahmefall vorzieht, die zollfreie Einfuhr zu gestatten.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 2. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . .	54.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) . . .	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold .	45.75 +
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	45.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.25 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) .	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: fest.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 31. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.91—26.01, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.63—24.73, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.50—89.86, Amsterdam 100 Gulden 287.00—288.12, Stockholm 100 Kronen 133.60—134.14, Kopenhagen 100 Kronen 115.60—116.06, Oslo 100 Kronen 130.20—130.72, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. November. Zu Beginn kam noch keine ausgesprochene Tendenz zustande. Abschwächungen und Befestigungen hielten sich die Waage. Farben setzten um ⅛ Prozent höher mit 178⅝ ein, Reichsbank gewannen 1¼, Junghans ⅜ und AEG ⅜ Prozent, während Daimler ¼ und Aschaffenburger 2¾ Prozent hergaben. Am Rentenmarkt ermässigten sich Reichsaltbesitz um 20 Pfg. auf 119,40.

Blanco-Tagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 119,4.

Märkte

Getreide. Posen, 2. November 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Roggen	17.75—18.00
Weizen	24.75—25.00
Braugerste	25.00—26.00
Mahlgerste 630—640 g/l	20.75—21.00
„ 667—676 g/l	21.25—2[illegible]
„ 700—715 g/l	22.25—23.00
Wintergerste	—
Hafer	16.00—16.50
Standardhafer	
Roggenmehl 30%	27.75—28.00
I. Gatt. 50%	27.25—27.50
I. Gatt. 65%	25.50—26.00
2. Gatt. 50—65%	17.50—18.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.50—41.50
I A Gatt. 45%	39.50—40.00
I B „ 55%	38.00—38.50
I C „ 60%	37.50—38.00
I D „ 65%	36.50—37.00
II A „ 20—55%	35.50—36.00
II B „ 20—65%	34.75—35.25
II D „ 45—65%	31.75—32.75
II F „ 55—65%	27.75—28.75
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	20.75—21.75
III B „ 70—75%	17.25—18.25
Roggenkleie	12.00—12.50
Weizenkleie (grob)	13.25—13.75
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Gerstenkleie	13.25—14.50
Winterraps	44.00—45.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	64.00—68.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	100—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	3.10—3.30
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.17½
Leinkuchen	21.00—21.25
Rapskuchen	16.50—16.75
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.10—2.35
Roggenstroh, gepresst	2.85—3.10
Haferstroh, lose	2.35—2.60
Haferstroh, gepresst	2.85—3.10
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepresst	2.50—2.75
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.90—5.40
Netzeheu, lose	5.15—5.65
Netzeheu, gepresst	6.15—6.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1823 t, davon Roggen 291, Weizen 110, Gerste 20, Hafer 80 t.

Gelbe Kartoffeln über Notiz.

Getreide. Bromberg, 31. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 46 t zu 18.90 zł. Richtpreise: Roggen 18.50—18.75, Weizen 25.50 bis 25.75, Braugerste 24.50—25, Hafer 15.75 bis 16.50, Roggenkleie 12.50—12.75, Weizenkleie grob 13.75—14, Weizenkleie mittel 12.50—13, Weizenkleie fein 13—13.50, Gerstenkleie 14 bis 14.75, Winterraps 45—46, Winterrübsen 42 bis 44, Senf 31—33, Leinsamen 40—43, Peluschken 22—23.50, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 22—26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 9.50 bis 10.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Wicken 20 bis 21, Weissklee 115—135, Rotklee roh 110 bis 120, Pommereller Speisekartoffeln 3—3.50, Netzekartoffeln 3—3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 17 gr, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 61—65, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 17.50—18, Sonnenblumenkuchen 22 bis 23, Netzeheu 3—4. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1734 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 360, Weizen 57, Gerste 307, Hafer 177, Roggenmehl 50, Roggenkleie 33, Weizenkleie 12, Rübsen 10, Wicken 33, Peluschken 42, Fabrikkartoffeln 300, Speisekartoffeln 165, Leinkuchen 20, Heu 40 t.

Posener Butterpreise vom 30. Oktober 1936

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.80, II. Qualität 2.60, III. Qualität 2.40 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3—3.20 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Am 31. Oktober entschlief unerwartet und plötzlich unser lieber, guter, treusorgender Vater Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnereibesitzer

Paul Wende

im Alter von 56 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Swarzędz, den 2. November 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Berlin-Neukölln

Eckgrundstück mit 5 Geschäften, ca. 22 000 RM. Jahresfriedensmiete, sehr gute Verzinsung, für zł 61 000 Zuzahlung verkaufe an schnell entschlossenen Reflektanten.

Hypothek 41.000.— Goldmark

eingetragen auf ein Breslauer Grundstück nach einer kleinen Aufwertungshypothek verkaufe auftragsgemäß sehr preiswert.

Leo Wolf, Katowice, ul. Moniuszki 10. Telefon 33294.

Soeben erschienen:

Die farbige Front

Hinter den Kulissen der Weltpolitik

von * * *

Ein Schlüssel zum heutigen Weltgeschehen!

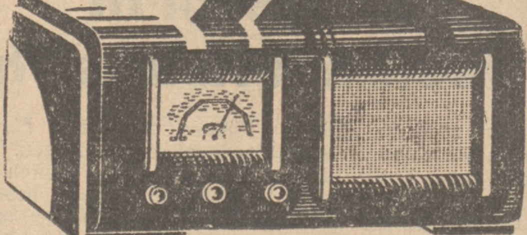
Preis Złoty 13.65

Vorrätig in der

KOSMOS - BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheck-Konto Poznań 207915



Neueste Modelle für 1937 Sparsam in Abnutzung d. Ann.-Batt. mit K. C. Lamp. „**Harmonia**" 3-Lamp. Batt.-Empf. zł **155.—**. „**Melodia**" 4-Lam. Batt.-Empf., 2 Kreise, Ekranlampe u. dynam Lautspr., gr. Empfangsbereich, europ. Stationen zł **250,—**. Mit halbdyn. Lautspr. zł **220.**— Netzempfäng. in gr. Auswahl Günstige Bedingung., billig in allen Radiogeschäften u. direkt in d. grösste Grosshandlung und Fabrik Polens „**Radioświat**"

Poznań, Ratajczaka 10. **Katowice,** Mielęckiego 8

10% Kassaskonto.

Chemisches Unternehmen in Warszawa sucht

Korrespondenten

perfekt Polnisch und Deutsch, möglichst mit landwirtschaftl. Kenntnissen. Ausführliches Angebot mit Lichtbild und Lebenslauf unter 1296 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grippe?



Echte

Emser

Pastillen, Quellsalz nur echt mit dies. Marke:



Erhältl. i. Apoth. u. Drog. Generalvertreter: H. BORKOWSKI, Danzig

---

Laden mit Wohnung

ab sofort zu vermieten, monatl. 15,— zł. Gute Lage. Zur Geschäftsübernahme 300,— zł erforderlich. Sichere Existenz. Offerten an: August Schulz Rostarzewo, pow. Wolsztyn.

Richard Gewiese, Baumeister

Sroda, ul. Długa 68

Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Silberne Bestecke

Aufschnittplatten

Brotkörbe

empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Kruk, Poznań, ul. 27 Grudnia 6.

Juwelier

Schmücke Dein Heim mit neuen

Gardinen

ich biete an: **Tüllgardinen Bunte Voile-Gardinen. Steppdecken, Bett- u. Tischwäsche.**



Poznań, Stary Rynek 76 (Neues Haus)

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Weintrauben, Apfelsinen u. Zitronen

offeriert

Fa. OWOCPOL

Inh.: H. Schmidt

Tel. 13-17. Poznań Tel. 13-17.

jetzt Wielkie Garbary 49

früher Wielkie Garbary 17.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen	
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Hufeisen
Fabrikat Bismarckhütte,
Hufnägel
liefert, wie bekannt, sehr günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Zithern
Noten, große Auswahl
St. Pełczyński
Poznań, 27 Grudnia 1.

Verkaufe
Landaulet mit geschliffenem Glas, fast neu, und Parkwagen, gut erhalten preiswert.
R. Glaesemann Swarzędz.

Jeder weiß
daß komplette
Eßzimmer, Schlafzimmer und Herrenzimmer
sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände und
Kristallsachen,
bei größter Auswahl am billigsten zu haben sind
Jezuicka 10 (jetzt Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

Modernes
Eßzimmer
Nußbaum, poliert, nur 475,— zł.
Jezuicka 10 (jetzt Świętosławska)

J. Schubert
Wäsche- und Leinenhaus Poznań, Stary Rynek 76 gegenüb. d. Hauptwache, neben der Apotheke **"Pod Lwem"**

Parterre:

Wäsche
für Damen, Herren, Kinder, Säuglinge u. alle Berufe.

Strümpfe
Socken, Handschuhe, Trikotagen.

Leinen
Inletts, Drillich für Unterbetten, Damaste, Handtücher, Tischwäsche Popeline, Zefir.

I. Stock:

Gardinen
Plaids, Steppdecken mit Daunen, Watte oder Wolle.

Sweater
Pullover, Morgenröcke, Pijamas.

Bettwäsche
Federn und Daunen, Federreinigungsanstalt

Spezialität:
Fertige Aussteuern und nach Maß.

II. Stock:

Wäschefabrik

Kücheneinrichtungen
neue und gebrauchte, ab 40,— zł, in großer Auswahl.
Jezuicka 10 (jetzt Świętosławska)

Oberschlesische
Steinkohlen
Koks, Briketts, Brennholz sowie Baumaterialien empfiehlt billigst ins Haus bzw. Bauplatz
Jan Pawłowski
Tama Garbarska 25. Filiale: Rynek Łazarski 17.

Unsere
Textilwaren-Abteilung
bietet
reiche Auswahl
bei
billigsten Preisen.
Besichtig. ohne Kaufzwang erbittet
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen Klingerit Packungen Putzwolle
alle technischen Bedarfsartikel äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Berufslandwirt sucht sofort
Erwerbsgut
von ca. 500 Morgen zu kaufen oder ca. 1000 Mrg. zu pachten, wo ein Teil der Zahlung in Deutschland erfolgen kann. Möglichst Besitzerangebote unt. **1308** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Kaufe
magere und fette
Schlachtpferde
Artur Friedmann
Fr. Ratajczaka 31. Telefon 3447.

Kleereiber
gebraucht, in gutem Zustande, kauft
P. Gregor
Piaski, pow. Gostyń.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer
Dąbrowskiego 69, W. 5.

Vermietungen

6 Zimmer
sofort billig zu vermieten. Marsz. Piłsudskiego 24.

Grundstücke

Krankheitshalber verkaufe mein
Geschäftsgrundstück
mit 2 Läden, in bester Lage einer Kleinstadt gelegen. Off. unter 1303 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Mathematiker
erteilt Nachhilfestunden. Offert. unt. 1306 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

„Occasion"
Kaufe goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke. Aleje Marcinkowskiego 23

Hasen
anderes Wild und Hofgeflügel kauft zu höchsten Tagespreisen
Geflügelhandlung Młodzikowo
Poznań, św. Marcin 34.

---

9 Zimmerwohnung
evtl. geteilt. Sew. Mielżyńskiego 6, I. Etage (z. Zt. Arzt) per 1. Jan. 1937 zu vermieten.

Automobile

Fast neues
Auto
(4 Zylinder) zu kaufen gesucht. Angebote unter 1304 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Frl. sucht ab sofort od. 15. November
Dauerstellung
am liebsten zu einer einzelnen Person, auch in kleinem Haushalt, für Taschengeld, nur Poznań Offert. unt. 1294 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche
zum 1. Januar 1937 oder später auf größerer Begüterung Stellung als Sekretärin. Perfekt in Buchführung, Korrespondenz und Schreibmaschine. Der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Angebote erbeten unter 1281 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Tüchtiges
Stubenmädchen
sucht Stellung in Nähe Posens. Off. unt. 1299 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Holzkaufmann
und Sägewerkfachmann, 25 J., led., Absolvent der Holzgewerbeschule, mit ca. 3jähr. Praxis u. perfekten deutsch-polnischen Sprachkenntn., m. Buchhaltung (Lohnbuchhaltg.) sowie Maschineschreiben vertraut, sucht Stellung im Büro oder auf Holzplatz. Offert. unt. 1279 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Kaufmannslehrling
aus achtbarer Familie, Absolvent der Handelsschule für Maschinen und Werkzeughandl. per sofort gesucht. Offerten unter **1307** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Pelze
jeder Art sowie Mäntel, Kostüme arbeitet solid und billig
Willman
Plac Wolności 7.

Hausverwaltungen
Vertretung bei Behörden Steuerreklamationen, Anlegen von Büchern, sowie sämtl. schriftlichen Arbeiten übernehme zu kulanten Preisen. Off. unter 1305 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Kino

Lachende Augen
mit der reizenden
Shirley Temple
Kinotheater „SFINKS"

Theater

dpb

Deutsche Bühne Posen
Grobla 25
Mittwoch, den 4. und Freitag, den 6. November 1936

Max Halbe: Der Strom

Drama in drei Aufzügen
Kartenvorverkauf ab Dienstag, d. 3. Nov., in d. Evgl. Vereinsbuchhdlg. Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.